

Eben-Ezer-Familienzentrum Schötmar wird neu gebaut

EBEN-EZER investiert mehr als eine Million Euro – 2014 Fertigstellung

BAD Salzuflen-Schötmar. Das Familienzentrum in der Von-Stietencron-Straße wird neu gebaut. Die Stiftung Eben-Ezer, Trägerin des Familienzentrums, plant einen Neubau für 1,1 Millionen Euro der Anfang 2014 die Pforten öffnen soll. Das Besondere: Das neue Gebäude soll nach den Aspekten der Inklusion konzipiert werden und spezielle Angebote für Kinder mit Behinderungen ermöglichen. Der Altbau aus dem Jahr 1971 erfüllt die Anforderungen nicht, er ist nicht barrierefrei und zudem sanierungsbedürftig. Daher sei der Entschluss für einen Abriss und Neubau an gleicher Stelle gefallen, erklärt der Kaufmännische Direktor Udo Zippel.

Bereichsleiterin Sabine Menzel und Kitaleiterin Heike Volmer sind froh, dass Pfarrer Andreas Gronemeier

er die Kinder während der Bauphase in dem benachbarten Gemeindehaus aufnehmen will. Die Kirchengemeinde Schötmar, der das Kita-Gebäude auch gehört, will sich mit 160 000 Euro an den Baukosten beteiligen. Aus dem U3 Ausbau erhält Eben-Ezer 200 000 Euro und von der Aktion Mensch und der Stiftung Wohlfahrtspflege Fördermittel in Höhe von 110 000 bzw. 343 000 Euro. Eben-Ezer selbst steuert 235.000 Euro Eigenkapital hinzu. Mit einem Kapitalmarktdarlehen in Höhe von 82.000 Euro ist die Finanzierung der erforderlichen 1 130 500 Euro gesichert.

„In den neuen Räumlichkeiten wird das interdisziplinäre Konzept der Stiftung Eben-Ezer, das neben einer Bezugsbetreuerin die Einbeziehung verschiedener Fachgruppen wie Ärzte, Jugend-

amtsmitarbeiter, Logopäden, Motopäden und anderen Therapeuten vorsieht, sehr gut umgesetzt werden können“, so Sabine Menzel. In dem Gebäude werden drei Gruppen Platz finden: 45 Kinder zwischen drei und sechs Jahre und zehn U-3-Plätze für Kinder unter drei Jahren. Für Kinder mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Kinder werden bis zu zehn Plätze vorgehalten.

Zum Ende des Jahres ist eine Abrissfete geplant. Im Rahmen einer Feier haben Eltern, Kinder, Großeltern und Ehemalige die einmalige Gelegenheit, sich ein Andenken aus der Kindertagesstätte zu sichern. „Wir laden alle Interessierten herzlich ein, unsere Kita zu plündern – auch unter Zuhilfenahme von Hammer und Meißel“, so Sabine Menzel und Heike Volmer.



Das Familienzentrum Schötmar liegt direkt neben dem Gemeindezentrum. Der Bau ist in die Jahre gekommen und soll abgerissen werden. Von links: Heike Volmer, Andreas Gronemeier und Sabine Menzel freuen sich über die anstehenden Neuerungen

FOTO: UK

Sie sind Stützen der Diakonie

Stiftung Eben-Ezer ehrt langjährige Mitarbeiter mit Goldenem Kronenkreuz

Lemgo. 25 Jahre Mitarbeit in der Diakonie, dafür steht das Goldene Kronenkreuz. 30 Angestellte der Stiftung Eben-Ezer konnten es vor kurzem von Landespfarrerin Renate Niehaus sowie von den Vorstandsmitgliedern Pastor Hermann Adam und Udo Zippel entgegen nehmen.

Die hohe Zahl der Geehrten kommentierte die Landespfarrerin beeindruckt: „So viele ausgezeichnete Mitarbeiter an einem Tag, das erlebt man selten.“ Pastor Hermann Adam hielt eine kurze Ansprache, in der er deutlich machte, wofür die kleine Anstecknadel vergeben wurde: „Ihr langjähriger Einsatz ist ein wertvolles

Geschenk für diejenigen, die im Namen Gottes helfende Zuwendung erfahren haben.“

Im feierlichen Rahmen waren die Jubilare, viele in Begleitung von Angehörigen und der nächsten Vorgesetzten, im Kirchlichen Zentrum von Neu Eben-Ezer zusammen gekommen. Ilse-Lore Thamm und Reinhard Skiba, die seit 40 Jahren ehrenamtlich und beruflich in diakonischen Diensten tätig sind, erhielten eine vom obersten Diakonieführer Johannes Stockmeier unterzeichnete Ehrenurkunde. „Ich habe das überschlagen, das sind rund 15 000 Tage“, so Skiba laut einer Pressemitteilung, der Anfang 2013 in den Ruhestand geht.

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden geehrt: Dirk Belke, Karin Brosewski, Edith Damerau, Katrin Decher, Annette Hafering, Karsten Hafering, Anja Hollstein, Annegret Jungeblut, Anke Kaschubowski, Kurt Kawohl, Rüdiger Kentsch, Silke Knöner, Reinhard Kuhlemann, Veronika Lempa, Irmtraud Müller, Susanne Müller, Cäcilia Ober, Volker Preuß, Andreas Reese, Christiane Reuter-Schewe, Petra Schmidt, Kerstin Sieker, Reinhard Skiba, Lena Slabon, Bettina Straute, Michael Sterna, Ilse-Lore Thamm, Marion Thiel, Heike Woywood, Reinhard Ziel und Manuela Zoschke.



Danke für Treue: 32 Diakonie-Jubilare mit Vorstand und Landespfarrerin im Kirchlichen Zentrum von Neu Eben-Ezer.

FOTO: PRIVAT

Viele Übungen für mehr Sicherheit

Markus Toepffer und Jörg Kopsieker zum Brandschutz in der Stiftung Eben-Ezer

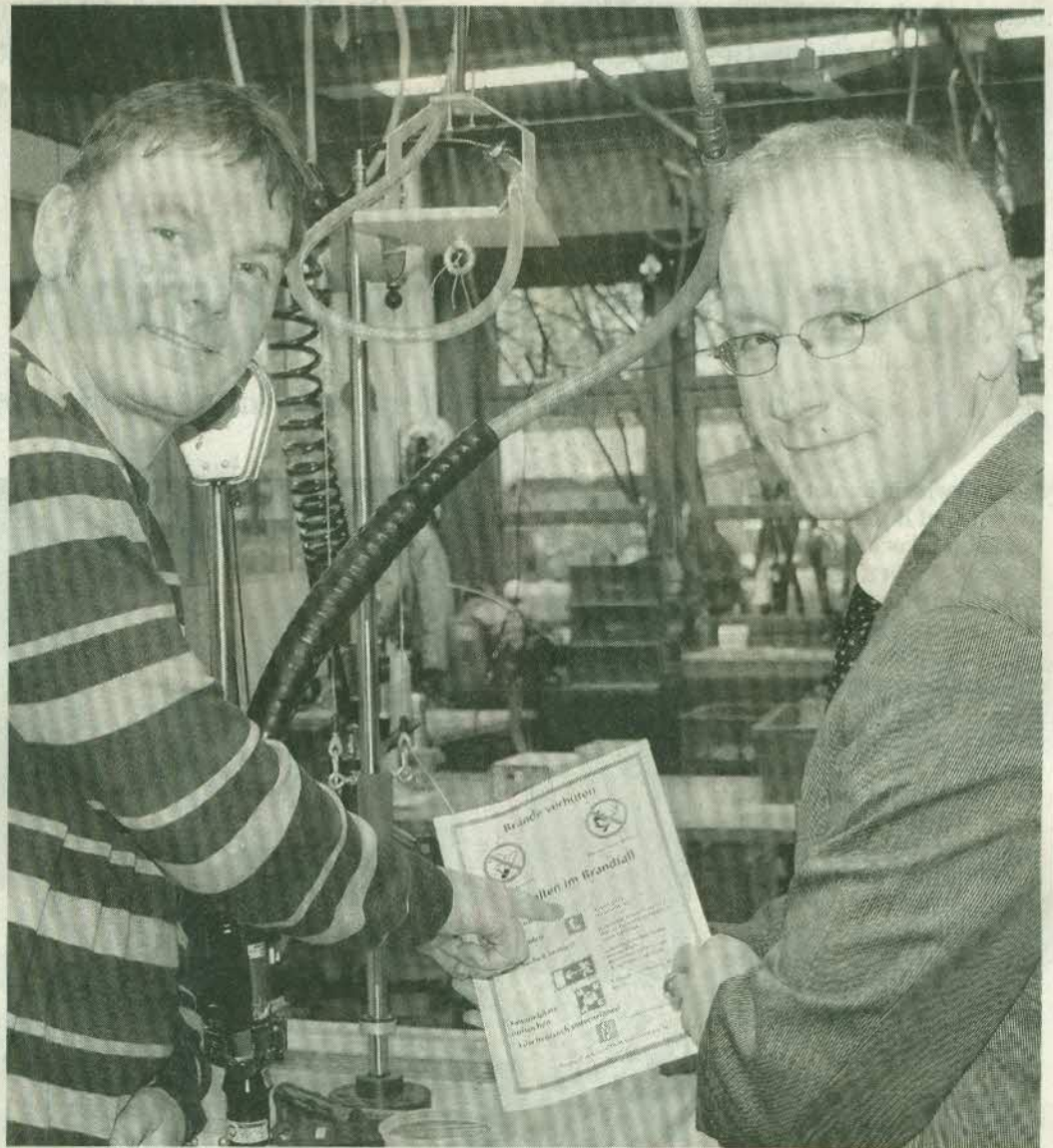
Von Judith Stracke

Brandschutz wird in der Stiftung Eben-Ezer groß geschrieben und das nicht erst seit der Katastrophe in einer Behindertenwerkstatt im Schwarzwald, bei der 14 Menschen ihr Leben ließen.

Lemgo. Die Betroffenheit ist Markus Toepffer, Werkstattleiter der Stiftung Eben-Ezer und dem Technischen Leiter Jörg Kopsieker auch knapp einen Monat nach der Brandtragedie in Titisee deutlich anzumerken. „So ein Unglück mahnt und erinnert zugleich an die große Verantwortung, die wir für so viele Menschen tragen“, erklären sie.

Verantwortung, die sich in einem ausgeklügelten Sicherheitssystem wider spiegelt. Da ist es mit den 600 Feuerlöschern, die sich in den Stiftungsgebäuden befinden, lange nicht getan. Vor allem die Organisation des Brandschutzes hat einen hohen Stellenwert. „Wir arbeiten mit einem besonderen Klientel, das es wie unsere Mitarbeiter für den Brandfall zu sensibilisieren gilt“, erklärt Toepffer. Konkret: 290 Menschen mit Handicap, aufgeteilt in acht Abteilungen, davon zwei Schwerstbehindertenbereiche, fordern die speziellen Verantwortlichkeiten der 80 Mitarbeiter nicht nur in der Theorie, sondern vor allem in der Praxis. „Um so mehr wir üben, um so besser sind wir für den Ernstfall gerüstet“, so die Sicherheitsexperten.

Die letzte unangekündigte Übung am 8. November gibt ihnen Recht. „Nur fünf Minuten, nachdem die Sirene einsetzte, hatten 350 Menschen mit und ohne Behinderung vollzählig die zweigeschossige Werkstatt über den vorgegebenen Fluchtweg verlassen“, berichtet Toepffer. Das beste Resultat seit Beginn der jährlich stattfindenden Großübungen vor rund fünf Jahren. Grundsätzlich habe sich in den 26 Jahren seit Bestehen der Werkstatt hinsichtlich des Brandschutzes eine Menge getan: „Die zwei kompliziert zu handha-



Experten für den Brandschutz: Der Technische Leiter der Stiftung Eben-Ezer, Jörg Kopsieker, und Werkstattleiter Markus Toepffer kümmern sich um die Sicherheit.

FOTO: STRACKE

benden Wandhydranten sind bei uns abgeschafft und durch schneller erreichbare Feuerlöcher ersetzt worden“, sagen sie. Seit 1996 und dem Brand auf dem Düsseldorfer Flughafen, bei dem 17 Menschen starben, lege man das besondere Augenmerk auf die Ausnahme-situation. Was das Unglück im Schwarzwald betrifft, halten Toepffer und Kopsieker eine Verkettung unglücklicher Umstände für die Ursache. „Wir haben in unseren Werkstätten keine Gasöfen. Ein solches Unglück können wir daher ausschließen. Aber brennen kann es auch bei uns, und dann gilt es wie beim Brandschutz, Hand in Hand zu arbeiten“, betonen sie.

Brandschutz bei der Lebenshilfe Detmold

Insgesamt 850 Menschen mit Behinderung arbeiten in der Hauptwerkstatt sowie den sieben Zweigwerkstätten und sechs Außenstellen der Lebenshilfe Detmold e. V.. Hinzukommen 171 hauptamtlich beschäftigte Fachkräfte. „Wir tragen eine große Verantwortung. Brandschutz ist ein wichtiges Thema, das durchgängig gelebt werden muss und für das wir immer wieder sensibilisieren“, erklärt der Leiter der Werkstätten Wilfried Hallmann. Neben regelmäßigen Evakuierungsübungen ist beispielsweise zwei Mal im Monat

ein Brandschutzbeauftragter, der eng mit Fachleuten von der Feuerwehr zusammenarbeitet, vor Ort, um nacheinander die Hauptwerkstatt im Johannental und die insgesamt 22 Teileinrichtungen unter dem Thema Arbeitssicherheit und Brandschutz zu begehen. Alle fünf Jahre inspiert zudem ein Brandschutzexperte der Stadt Detmold alle Werkstätten, Wohnstätten und Kindertagesstätten der Lebenshilfe Detmold. Für das Verhalten im Brandfall finden jährliche Unterweisungen und Schulungen aller Fachkräfte statt. (udi)



Überwältigend vielfältig: Schöner Stand mit großem weihnachtlichem Angebot – einer von vielen..
Kleines Bild: Walter Kern, Landtagsabgeordneter und Eben-Ezer-Freund, betätigte sich gern als Losverkäufer für die Tombola.

FOTOS: UK

Pünktlich zum ersten Advent

WEIHNACHTSMARKT in Eben-Ezer zog auch an diesem ersten Adventwochenende mehrere tausend Menschen in seinen Bann

LEMGO – Gefühl setzt sich die Weihnachtsmaschine immer früher in Betrieb. Schoko-Weihnachtsmänner gibt es schon im Spätsommer und im Radio dudelt schon vor Totensonntag verlässlich der Weihnachtsdauerbrenner „Last Christmas“ in Endloschleife. Doch auf eines ist Verlass: Der Große Eben-Ezer-Weihnachtsmarkt öffnet Jahr für Jahr am Samstag vor dem ersten Advent seine Pforten, in diesem Jahr war das der 1. Dezember.

Mehrere Tausend Besucher drängten sich zeitweise auf dem Gelände von Neu Eben-Ezer. Das Angebot an den über 60 Ständen und Buden, die teils von Eben-Ezer teils von externen Ausstellern bewirtschaftet wurden, war einmal mehr überwältigend vielfältig. Sterne aller Art, Kränze, Holzschnitzereien, Kerzen, Krippen und viel Dekoratives. Aber auch allerhand für den Gaben-

tisch wie Schmuck, Spielzeug, warme Wintersachen, schöne Accessoires, kunstvolle Süßigkeiten und vieles mehr. Natürlich war für das leibliche Wohl bestens gesorgt: vom Grünkohl über die Bratwurst bis zum Lahmacun war für jeden Geschmack etwas dabei sein und am Nachmittag lockte das große Kuchenbuffet im Kirchlichen Zentrum.

Für eine abwechslungsreiche und stimmungsvolle musikalische Untermalung hatte Kantorin Anna Ikramova gesorgt. Mit dabei sind verschiedene Blasensembles, das Akkordeonorchester Leopoldshöhe und das Duo Jazzdecent.

Es gab eine Tombola am Stand der Öffentlichkeitsarbeit. „Jedes Los ein Gewinn“ lautete das Versprechen, das auch eingehalten wurde. Nach gut zwei Stunden waren die 1000 Lose ausverkauft und die Regale mit den vielen schönen Sachen leer geräumt. Hinter

der Werkstatt, am Alten Rintelner Weg, war wieder die Pfadfinderjurte mit Lagerfeuer zum Popcornbraten aufgebaut. Die Kleinen konnten sich in der betreuten Kreativwerkstatt in der Topehlen-Schule eine Auszeit nehmen und auch die zwei Aufführungen der Märchenbühne im Therapeutischen Zentrum brachten viele Kinderaugen zum Glänzen.

In der Topehlen-Schule war außerdem eine Ausstellung über ein gemeinsames Kunstprojekt der Eben-Ezer-Schule mit der Grundschule Lieme zu sehen.

Der Empfehlung, den Lemgoer Stadtbus zu nehmen, sind viele Gäste gefolgt und haben sich so eine stressige Parkplatzsuche erspart, denn rund um das Gelände an der Rintelner Straße bis nach Lüerdissen war zur Hochzeit am Nachmittag kaum noch ein Parkplatz zu finden.

1000 Besucher bei Eben-Ezer

Weihnachtsmarkt ist ein Erfolg



Hahn im Korb: Bernd Stefan mit Ursula Nolte (links) und Christa Kuhn am Spinnrad.

FOTO: NICOLE REINEKE

Lemgo. Wer am Samstag den großen Weihnachtsmarkt der Stiftung Eben-Ezer besucht hat, fühlte sich in die Kindheit zurückversetzt. Ihm bot sich ein strahlendes Lichtermeer voller schöner Kleinigkeiten und Geschenkideen.

Einer dieser fleißigen „Geschenkeproduzenten“ ist Harald Möller. Bereits seit dem ersten Weihnachtsmarkt der Stiftung vor zwölf Jahren ist „Der Holzwurm“ mit seinen filigranen Holzsägearbeiten als Aussteller dabei. „Mein schönstes Stück habe ich gerade verkauft“, freut sich der passionierte Hobbybastler aus Horn-Bad Meinberg und öffnet vorsichtig einen Karton, den er hinter seinem Stand hervorholt. Zum Vorschein kommt eine Winterlandschaft mit aufwändig hergestellten Fachwerkhäusern, gesäumt mit detailliert ausgesägten Tannen. Für ihn und seine Frau Ursula, die in ganz OWL auf Weihnachtsmärkten unterwegs sind, ist Eben-Ezer der am schönsten initiierte Markt.

Die etwa 1000 Besucher, die auch am Samstag wieder auf das Gelände der Stiftung

strömten, sind wohl der beste Beweis für einen erfolgreichen Weihnachtsmarkt. Verantwortlich für die schöne Atmosphäre und den reibungslosen Ablauf war in diesem Jahr zum zweiten Mal Frank Kammeier. Gemeinsam mit Kollegen hatte er sich auch um die rund 80 Aussteller zu kümmern, die sich jedes Jahr für die nur 60 Stände bewerben.

Hiervon wird die Hälfte von der Stiftung selbst besetzt. Einer der eigenen Stände ist der der „Spinnlieseln“, wo Bewohner Bernd Stefan gerade ein kleines „Praktikum“ bei Ursula Nolte und Christa Kuhn macht. In einer kurzen Pause vom Grünkohlstand, an dem er hilft, versucht er sich am Spinnrad. Aus der Wolle von Schafen werden feine Fäden gesponnen, die anschließend zu Stricksachen verarbeitet werden. Selbstgemachtes und -gesponnertes gab es auch bei der großen Tombola zu gewinnen. „Innerhalb von zwei Stunden, waren alle Preise weg“, freute sich Pressereferentin Ingelore Möller. (reni)

Weitere Bilder auf www.lz.de

Von der Blödenanstalt zur modernen Einrichtung für behinderte Menschen

JUBILÄUM *Stiftung Eben-Ezer legt umfangreiche Festschrift vor*

LEMGO - Anlässlich ihre 150. Gründungsjubiläums hat die Stiftung Eben-Ezer eine umfangreiche Festschrift vorgelegt. „Sie ist mehr als eine Auflistung historischer Fakten und beschäftigt sich auch mit unbequemen Fragen wie etwa den Themen Gewalt oder NS-Zeit im Kontext der jeweiligen Hauptautoren“, erläuterte Hauptautor Frank Konersmann bei der Vorstellung des 400 Seiten starken Werkes am Dienstag im lippischen Lemgo.

Der Historiker und Archivar der Stiftung hatte 2008 mit den Recherchen begonnen, Quellen gesammelt, analysiert und verzeichnet, so dass nun eine umfangreiche Datensammlung zur Verfügung stehe. Vorstandprotokolle, Bewohner- und Verwaltungsakte wie beispielweise die Beantragung eines Gewerbescheins für die damalige „Blödenanstalt“ zeigten, wie sozial und beinahe revolutionär der Aufbau der Einrichtung gewesen

sei, sagte Theologischer Direktor Pfarrer Hermann Adam.

Die Quellen zeigten auch die philanthropische, pädagogische Motivation des Stiftungsgründers Simon August Topehlen. „Soziales Engagement entstammt also nicht nur aus pietistisch-frommen Antrieben dieser Zeit“, so Adam weiter. Von Anfang an sei es Topehlen darum gegangen, geistig behinderte Menschen nicht „wegzusperrn“, sondern mitten in Lemgo in die Gesellschaft zu integrieren.

Die Festschrift, die auch über den Buchhandel zu be-

ziehen ist, lasse bewusst auch viele Fragen offen und lade ein, sich mit dem Thema Behinderung in unserer Gesellschaft und der Teilhabe behinderter Menschen weiter zu beschäftigen, hieß es. Die Stiftung Eben-Ezer betreut in der Region Lippe rund 2.000 Kinder und Erwachsene mit körperlichen und geistigen Behinderungen. *rot*

■ *Für ein Leben in Vielfalt. Historische Einblicke und Einsichten in 150 Jahre Stiftung Eben-Ezer (1862-2012). 400 Seiten broschiert, 24,95 Euro, Verlag für Regionalgeschichte, ISBN 978-3-89534-962.1*



Stellten die Festschrift vor: Hermann Adam, Christine Förster, Hauptautor Frank Konersmann und Udo Zippel (v. links). FOTO:

UWE ROTTKAMP

Eben-Ezer: Festschrift zum 150-jährigen Bestehen

LEMGO – Anlässlich ihres 150. Gründungsjubiläums hat die Stiftung Eben-Ezer in Lemgo eine umfangreiche Festschrift vorgelegt. „Sie ist mehr als eine Auflistung historischer Fakten und beschäftigt sich auch mit unbequemen Fragen wie etwa den Themen Gewalt oder NS-Zeit im Kontext der jeweiligen Zeitumstände“, sagte Hauptautor Frank Konersmann bei der Vorstellung des 400 Seiten umfassenden Werkes.

Der Historiker und Archivar der Stiftung hatte 2008 mit den Recherchen begonnen, Quellen gesammelt, analysiert und verzeichnet, so dass nun eine umfangreiche Datensammlung zur Verfügung stehe. Vorstandsprotokolle, Bewohner- und weitere Akten wie etwa die Beantragung eines Gewerbescheins für die damalige „Blödenanstalt“ zeigten, wie sozial und beinahe revolutionär der Aufbau der Einrichtung gewesen sei, sagte der Theologische Direktor Eben-Ezers, Pfarrer Hermann Adam. *epd*

■ *Buchhinweis: Für ein Leben in Vielfalt. Historische Einblicke und Einsichten in 150 Jahre Stiftung Eben-Ezer (1862-2012), Verlag für Regionalgeschichte, 400 Seiten, 24,95 €.*

Weiteres Verfahren zum Standort Ostschule

LEMGO - Der Rat der Alten Hansestadt Lemgo hat beschlossen, das Budget für das Produkt Schulen schrittweise bis 2015 durch Aufgabe von Schulstandorten um 340 000 Euro zu reduzieren. Für den Schulstandort Ostschule der Schulen am Schloss wurde dabei eine Bestandsgarantie bis 2014 beschlossen.

Der Schulausschuss hat neben dem Beschluss zur Aufnahme von Verhandlungen mit der Stiftung Eben-Ezer die

Verwaltung beauftragt, die Schulentwicklungsplanung anlassbezogen fortzuschreiben und das Planungsbüro zu bitten, die Absicht der Stiftung Eben-Ezer zur Gründung einer Grundschule mit inklusivem Unterrichtsangebot alternativ für den Standort Neu Eben-Ezer und den Standort Ostschule zu berücksichtigen.

Nach Vorlage der Ergebnisse ist nach Diskussion in Schulausschuss und Hauptausschuss möglichst zeitnah

zu entscheiden, ob der städtische Schulstandort Ostschule weitergeführt oder aufgegeben wird.

Für den Fall der Aufgabe ist von der Stiftung Eben-Ezer zu entscheiden, ob sie den Standort für die Weiterentwicklung ihres Schulangebots durch Gründung einer Grundschule mit inklusivem Unterricht übernehmen wird oder dies, wie ursprünglich geplant, am Standort Neu Eben-Ezer realisieren wird.

Bürgerinitiative gründet Verein

„Ostschule bleibt e.V.“ will öffentlichen Schulstandort erhalten

Lemgo. Die Bürgerinitiative „Ostschule bleibt“ hat jetzt einen eingetragenen Verein gegründet, der sich unter anderem für den Erhalt der und die Förderung des öffentlichen Grundschulstandortes Ostschule einsetzen soll.

Dies solle unter anderem durch Information und konstruktiven Dialog mit der Bevölkerung und den kommunalen Entscheidungsträgern erreicht werden, schreibt der Verein in einer Pressemitteilung. Dazu komme eine „sachliche, organisatorische, finanzielle und ideelle Unterstüt-

zung der Ostschule“. Darüber hinaus diene der Verein der Beschaffung von Beiträgen, Spenden und weiteren Mitteln zur Unterstützung der gemeinnützigen Zwecke.

„Gegründet wurde der Verein aufgrund der anhaltenden Diskussionen um die Zukunft des Grundschulstandortes Ostschule und insbesondere vor dem Hintergrund des von CDU und SPD gefällten Beschlusses, Verhandlungen mit der Stiftung Eben-Ezer aufzunehmen, mit dem Ziel den Standort Ostschule

zu verkaufen und dort eine Privatschule zu gründen“, erklärt der Vorstand des Vereins, der sich aus acht Personen zusammensetzt: Tim Stevener, Oliver Drexhage, Oliver Diesel, Kirsten Sievers, Nils Donat, Karl-Heinz Meiners, Rolf Sievert und Robin Ehls.

Der Verein „Ostschule bleibt e.V.“ hofft natürlich auch auf weitere Mitglieder und Unterstützer. Informationen sowie Formulare für die Anmeldungen stehen auf der Internetseite „www.ostschulebleibt.de“ zur Verfügung.